

Bild: Keystone

Wieder mehr Fluglärm-Belästigte

FDP-Regierungsrätin Carmen Walker Späh wirbt für Pistenverlängerungen: Diese könnten mehr Nachtruhe bringen.

Matthias Scharrer

Um den Flughafen Zürich wird es nach der pandemiebedingten Ruhe wieder lauter: Gemäss dem am Donnerstag veröffentlichten neuesten Flughafenbericht des Kantons Zürich waren im Jahr 2022 rund 43 400 Personen stark vom Fluglärm belästigt – mehr als doppelt so viele wie im Jahr zuvor.

Maximal 47 000 Fluglärm-Belästigte dürften es sein. So hat es das kantonale Stimmvolk mit dem Zürcher Fluglärm Index (ZFI) festgelegt. 2023 dürfte dieser Richtwert voraussichtlich wieder überschritten werden. Denn nur schon die Fluggesellschaft Swiss rechnet für 2023 mit einem Kapazitäts-Wachstum von bis zu 25 Prozent gegenüber 2022, wie Swiss-Geschäftsleitungsmitglied Oliver Buchhofer vor den Medien sagte. Und rund die Hälfte der Passagiere des Flughafens Zürich fliegt mit Swiss, wie dem Geschäftsbericht des Flughafens zu entnehmen ist.

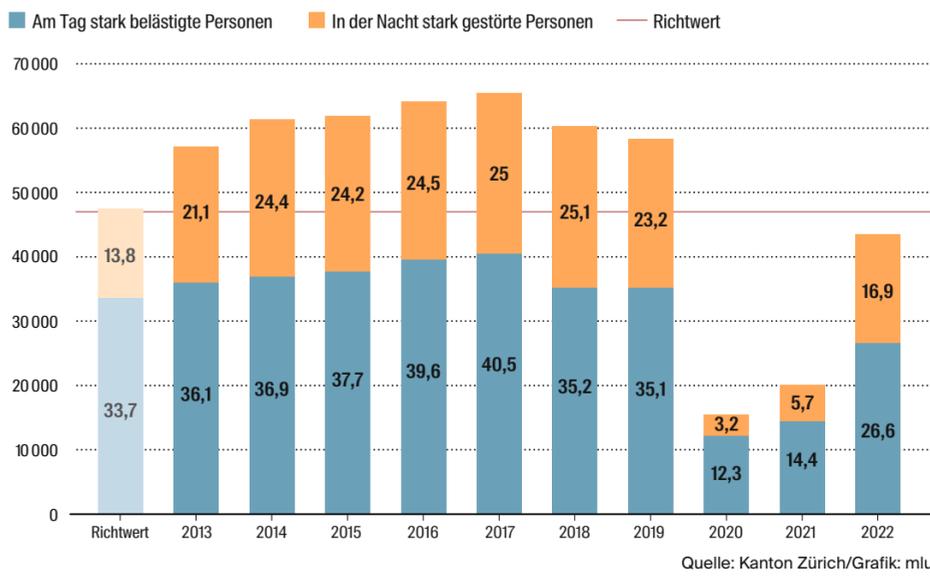
Regierungsrätin Carmen Walker Späh (FDP) äusserte sich vor den Medien auf Anfrage nicht dazu, ob der ZFI-Richtwert 2023 übertroffen werde. Dafür warte sie eine längerfristige Prognose: Weil zunehmend leisere Flugzeuge zum Einsatz kämen, gehe sie davon aus, dass der ZFI-Richtwert im Jahr 2030 eingehalten werde.

Nachts verdreifachte sich die Belastung

In den Jahren vor Corona war der Richtwert zuletzt stets massiv überschritten worden. Der Einbruch des Flugverkehrs 2020 und 2021 gab den Fluglärm-Belästigten dann eine Ruhepause. Doch 2022, als die Pandemie im Frühjahr für beendet erklärt wurde, kam die Wende: «Die Reiselust ist schlagartig wieder zurückgekehrt», sagte Walker Späh bei der Präsentation des kantonalen Flughafenberichts 2023. Auf die grösste Krise der Luftfahrt folgte eine «extrem grosse Nachfrage» nach Flügen, so die Volkswirtschaftsdirektorin weiter.

Anzahl stark vom Fluglärm belästigter Personen im Grossraum Zürich

In Tausend, gerundet



«Die Verlängerung der beiden Pisten führt zu mehr Sicherheit, mehr Pünktlichkeit und mehr Nachtruhe.»



Carmen Walker Späh
FDP-Regierungsrätin

anflugkonzept mit Landungen von Norden und Starts nach Westen und Süden, bei Bise nach Osten. Ab 21 Uhr, an Wochenend- und Feiertagen ab 20 Uhr, wird von Osten gelandet und nach Norden gestartet. Fröhlichmorgens von 6 bis 7 Uhr, an Wochenend- und Feiertagen bis 9 Uhr, sind Südanflüge sowie Starts nach Norden, teils auch nach Westen üblich.

Spätabends bis nachts ist folglich vor allem die Bevölkerung im Osten des Flughafens Kloten vom Fluglärm betroffen; frühmorgens jene der Südanflugschneise entlang dem Pfannenstiel; tagsüber eher der Norden und Westen, im Limmattal vor allem Geroldswil und Oetwil.

Carmen Walker Späh setzt auf Pistenverlängerung

Um den aus Verspätungen resultierenden nächtlichen Fluglärm zu verringern, setzt Walker Späh primär auf die geplanten Verlängerungen der Piste 28 nach Westen und der Piste 32 nach Norden. Das Kantonalzürcher Stimmvolk stimmt darüber am 3. März ab. «Die Verlängerung der beiden Pisten führt zu mehr Sicherheit, mehr Pünktlichkeit und mehr Nachtruhe», sagte die FDP-Regierungsrätin.

Sie betonte: «Die Pistenverlängerungen sind kein Kapazitätsausbau.» Denn das Betriebsreglement des Flughafens werde damit nicht verändert.

Schützenhilfe erhielt Walker Späh vor den Medien vom Chef der Flugsicherung Skyguide, Alex Bristol. Er betonte, der Flughafen Zürich mit seinen sich kreuzenden Pisten sei im internationalen Vergleich ausserordentlich komplex und daher je nach Wetter und Flugverkehrslage störungsanfällig. Durch die geplanten Pistenverlängerungen liesse sich der Betrieb vereinfachen, weil dadurch auf den jeweiligen Pisten mehr Starts und Landungen möglich wären. Dies diene in erster Linie der Sicherheit, würde aber auch helfen, Verspätungen zu vermeiden.

So reagieren Parteien und Verbände

Die Präsentation des regierungsrätlichen Flughafenberichts 2023 rief umgehend kritische Reaktionen hervor. So schrieb die SP Kanton Zürich in einer Medienmitteilung, aus Klimaschutzgründen seien die vom Regierungsrat befürworteten Pistenverlängerungen abzulehnen. Sinnvoller wäre ein massiver Ausbau des grenzüberschreitenden Eisenbahnverkehrs. Die Grünen hielten fest: «Der wirksamste Klima- und Lärmschutz

bleibt die Reduktion der Flugbewegungen.»

Der von 50 Gemeinden getragene Schutzverband der Bevölkerung um den Flughafen Zürich teilte mit, es sei absehbar, dass 2023 der Richtwert von maximal 47 000 stark Fluglärm-Belästigten deutlich überschritten werde. Es sei die Pflicht des Kantons, darauf hinzuwirken, dass dies nicht geschehe. Zum Beispiel, indem keine Flugpläne mehr akzeptiert würden, die

nachts nicht eingehalten werden könnten. Und indem die Lärmgebühren lenkungswirksamer gestaltet würden. Zudem solle der Flughafen Zürich weniger Zeitfenster für Starts und Landungen anbieten.

Die Bürgerorganisation Fair in Air wies darauf hin, dass der 2006 eingeführte ZFI-Richtwert von maximal 47 000 stark Fluglärm-Belästigten vor Corona nur einmal eingehalten worden sei. Es brauche nun konkre-

te Massnahmen zur Reduktion der Lärmbelastung. «Mit dem Pistenausbau, durch den ein Kapazitätsausbau zu erwarten ist, um die teuren Kosten zu amortisieren und noch mehr Flieger starten und landen zu lassen, wird sich die Lärmproblematik noch verstärken – von den Schadstoffen und der Umweltbelastung ganz zu schweigen», so Urs Dietschi, Vizepräsident der Bürgerorganisation und Kantonsrat der Grünen. (mts)

Das schlägt sich nun in den neuesten ZFI-Zahlen nieder: Die Gesamtzahl der stark Lärm-belästigten verdoppelte sich 2022 gegenüber dem Vorjahr. Jene der nachts stark vom Fluglärm gestörten Personen verdreifachte sich sogar: Sie stieg innert Jahresfrist von 5661 auf 16 855 Menschen. Damit liegt sie bereits um gut 3000 Personen über dem für die Nacht festge-

legten ZFI-Richtwert. Letzteres hängt laut Walker Späh damit zusammen, dass sich Verspätungen häuften, sodass sich vermehrt Flugbewegungen in die Nachtstunden verschoben. Mehrere Gründe habe es dafür gegeben: So fehlte nach der Coronaflaute auch in der Flugbranche vielerorts Personal, um das System wieder hochzufahren. Hinzu kamen Flugpersonal-

Streiks in Frankreich sowie wetterbedingte Verspätungen. So nahm die Zahl der Flüge während der Nachtsperrezeit ab 23 Uhr auf dem Flughafen Zürich von 655 im Jahr 2021 auf 2346 im Folgejahr zu.

Lärm trifft hauptsächlich den Kanton Zürich

Von den gemäss ZFI stark Lärm-belästigten leben 96,8 Prozent

im Kanton Zürich. Der Rest verteilt sich auf Gebiete im Aargau, im Thurgau und in Süddeutschland, wie Markus Traber, Chef des kantonalen Amtes für Mobilität, auf Nachfrage sagte.

Die Lärmverteilung auch innerhalb des Kantons Zürich entspricht den verschiedenen Pisten-nutzungskonzepten des Flughafens: Wochentags gilt tagsüber in der Regel das Nord-